

Die Ameise

„Immer strebe zum Ganzen! Und kannst Du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schließ' an ein Ganzes Dich an!“

Organ des Gewerksvereins der Porzellan-, Glas- und verwandten Arbeiter.

Erscheint jeden Freitag.

Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark für 1 Exempl., jedes weitere bis zu 5 Exemplaren direkt unter einer Adresse bezogen 75 Pf. = 45 Kr. Oesterr. Währ.

Expedition: NW. Bantelstr. 41 bei A. Mühlh. Alle Postanstalten und Zeitungs-Expeditionen nehmen Bestellungen an.

Herausgegeben

unter Mitwirkung der Vereins-Vorstände und Mitglieder

von

Generalrath.

Insertionsgebühr für die gewöhnliche Zeile 20 Pf. = 12 Kr. Oesterr. Währ. — Arbeitsmarkt 15 Pf. = 9 Kr. Oesterr. Währ.

Für Zusendung von Offerten unter Chiffre durch die Redaktion resp. Expedition werden 25 Pf. = 15 Kr. Oest. Währ. als Vergütung erhoben.

Redakteur: Georg Lenz, NW. Etromstraße 48.

Original-Aufsätze u. Notizen technischen u. sozialpolitischen Inhalts werden gegen Honorar entgegengenommen.

Nr. 7.

Berlin, den 13. Februar 1885.

Zwölfter Jahrgang.

Zur Arbeiterschutzgesetzgebung.

Auf dem Gebiete der Arbeiterschutzgesetzgebung liegen gegenwärtig zwei umfangreiche Anträge vor, welche die Abänderung der Gewerbeordnung hinsichtlich der Fabrikgesetzgebung bezwecken, und zwar von Seiten des Zentrums und der Sozialdemokratie.

Diese Thatsache ist schon an sich sicherlich eine erfreuliche; zeigt sie doch, daß man die Hoffnung hegen darf, die rein manchesterliche Richtung werde in der Arbeitergesetzgebung mehr und mehr die Herrschaft verlieren, die Idee, daß der Staat nur Nachwächlerdienste zu verrichten habe, werde bald ganz verschwinden.

Leider sind wir nicht in der Lage, aus den erwähnten Anträgen wortgetreue Auszüge zu bringen, müssen uns vielmehr auf eine Wiedergabe dem Sinne nach beschränken, an die sich eine kurze Besprechung der Tendenz der Anträge anschließen soll.

Der sozialdemokratische Entwurf lehnt sich nach der Volkszählung an die bestehende Gewerbeordnung an; er beginnt mit einer Regelung der Gefängnisarbeit und bestimmt, daß in den Strafanstalten und den aus öffentlichen Mitteln unterstützten Versorgungsanstalten nur gewerbliche Arbeit für den Bedarf der Anstalt selbst, ferner für den des Reichs, eines Staats oder der Gemeinden gestattet werden soll.

In Bezug auf den Maximalarbeitstag, der in den Entwurf aufgenommen worden ist, wird die höchste tägliche Arbeitszeit auf 10 Stunden für erwachsene Arbeiter, auf 8 Stunden für jugendliche Arbeiter normiert. Kürzere Arbeitszeit bleibt der freien Uebereinkunft überlassen. Ausnahmen sind gestattet. Diese Ausnahmen sind im Entwurf für besondere Fälle näher normiert.

Die Arbeit an Sonn- und Festtagen ist verboten. Ausgenommen ist die Beschäftigung bei Verkehrs- und Transportanstalten, soweit sie den notwendigen Betrieb betrifft, bei öffentlichen Anstalten aller Art, öffentlichen Versorgungs- und Erholungsanstalten, sowie solchen Gewerbetrieben, die ihren Betrieb nach ununterbrochenem Betrieb erfordern. Verkaufsstätten dürfen an Sonn- und Festtagen nur während der Dauer von fünf Stunden geöffnet und müssen spätestens 6 Uhr nachmittags geschlossen sein.

Die Nachtarbeit ist verboten. Regelmäßige Ausnahmen sind gestattet, bei Betrieb von Verkehrs- und Transportanstalten, bei solchen Gewerbetrieben, die ihren Betrieb nach ununterbrochenem Betrieb erfordern, bei öffentlichen Versorgungs- und Erholungsanstalten, sowie solchen Gewerbetrieben, die ihren Betrieb nach ununterbrochenem Betrieb erfordern. Regelmäßige Ausnahmen sind gestattet. Ausnahmen dieser Art sind selbst zur Nachtarbeit herangezogen worden, wenn Naturereignisse oder Unglücksfälle den regelmäßigen Betrieb unterbrechen haben. Welche Ausnahmen diesen nicht bei Hochzeiten und unter

Tag beschäftigt werden. Den Wöchnerinnen ist die Arbeit acht Wochen lang verboten.

Ferner ist die gewerbmäßige Beschäftigung von Kindern unter 14 Jahren verboten. Unter diese Bestimmung fällt nicht nur die Arbeit der Kinder in Fabriken, sondern auch die sogenannte Hausarbeit.

Der Entwurf beschäftigt sich auch angelegentlich mit dem Lehrlingswesen. Die Lehrzeit muß mindestens zwei Jahre dauern, sie darf aber die Zeit von drei Jahren nicht überschreiten.

Die Organisation der Arbeiterschutzgesetzbehörden ist folgende: Zunächst soll ein Reichsarbeitsamt, welches seinen Sitz in Berlin hat, eingesetzt werden. Dieses soll die Ausführung vorstehender Bestimmungen überwachen. Die Organisation desselben bestimmt der Bundesrath. Diesem Reichsarbeitsamt untersteht die Arbeitsämter, welche durch Reichsgesetz für das Gebiet des Deutschen Reiches in Bezirken von nicht unter 200 000 und nicht über 400 000 Einwohnern eingerichtet sind. Den Arbeitsrath und die nötigen Stellvertreter wählen die Arbeitskammern. Diese sind zur Hälfte aus den großjährigen Unternehmern und zur Hälfte aus den großjährigen Arbeitern des betreffenden Bezirks zusammengesetzt. Die Arbeitskammern müssen für jeden im Bezirk vertretenen Betrieb aus mindestens 24 und aus höchstens 36 Mitgliedern bestehen. Den Vorsitz führt der Arbeitsrath.

Die Arbeitskammern gehen aus dem allgemeinen gleichen und direkten Wahlrecht hervor. Unternehmer und Arbeiter wählen ihre Vertreter getrennt.

Ferner werden Schiedsgerichte eingerichtet und ausschließlich tritt aus den Mitgliedern der Arbeitskammern in Berlin ein Reichsarbeitskammerstag zusammen.

Eine Hauptbefugniß der Arbeitskammern in Verbindung mit dem Reichsarbeitskammerstag ist die Festsetzung eines Minimallohns.

In Bezug auf die Lohnzahlung und Kündigung ist in dem Entwurf festgesetzt, daß die Lohnzahlung allwöchentlich und zwar am Freitag für die gewerblichen Arbeiter, für die kaufmännischen Arbeiter aber allmonatlich stattfindet; die Kündigung ist bei den gewerblichen Arbeitern auf 14 Tage, bei den kaufmännischen auf einen Monat festgesetzt worden.

Die Worte „Arbeitgeber“ und „Arbeitnehmer“ kennt der Entwurf nicht, sondern hat dafür die Worte „Unternehmer“ und „Hilfspersonen“ acceptirt.

Dies ist in aller Kürze der Inhalt des sozialdemokratischen Entwurfs. Demselben ist noch folgende Resolution angehängt worden: Der Reichstag wolle beschließen, den Reichstag hier zu erlauben, möglichst bald eine Einladung zu einer Konferenz der alle haupt-

lich als Produzenten von Industrieerzeugnissen in Betracht kommenden Staaten ergehen zu lassen, um sich über die Grundzüge einer auf gleichen Grundfähen basirten Arbeiterschutzesgesetzgebung zu verständigen, welche für alle theilhaftigen Staaten als Norm festsetzt, daß:

- 1) die tägliche Arbeitszeit in allen Betrieben höchstens zehn Stunden beträgt;
- 2) die Nachtarbeit für alle Betriebe mit Ausnahme solcher, wo durch die Natur des Betriebes dieselbe unumgänglich ist, aufgehoben wird;
- 3) die gewerbmäßige Beschäftigung von Kindern unter vierzehn Jahren verjagt wird.

(Fortsetzung folgt.)

Sozialpolitische Nachrichten.

** Die **Arbeiterschutts-Kommission** des Reichstags wird augenscheinlich an der Frage der Sonntagsruhe mit ihren Arbeiten scheitern. Die Kommission kommt nicht von der Stelle. In ihrer letzten Sitzung (Dienstag) hat die Kommission zwar, abermals nach längerer Berathung, den sozialdemokratischen Antrag auf Verthagung der Berathung, bis der sozialdemokratische Arbeiterschuttsantrag der Kommission überwiesen sein wird, mit allen gegen zwei Stimmen (Kräcker und Meister) abgelehnt, aber über den Antrag Buhl — eine Enquete zur Beantwortung der Frage einzusetzen, ob die Hausindustrie und das Kleingewerbe die vorgeschlagene Sonntagsruhe vertragen könne — ist ein Beschluß nicht gefaßt worden, da man über diesen Antrag noch in der Spezialberathung debattiren will. Schließlich vertagte sich die Kommission ohne den nächsten Sitzungstag zu bestimmen.

** Der Reichstag begann am 10. d. M. die Berathungen über die Zolltarifnovelle. Als erster Redner der Freisinnigen wandte sich Abg. Richter scharf insbesondere gegen den Getreidezoll, den der Reichskanzler Fürst Bis marck vertheidigte.

Vermischtes.

Ueber den Ursprung der europäischen Porzellanfabrikation giebt Jakob v. Falke in der „Zeitschrift für bildende Kunst“ einige interessante Notizen, die sich an eine Arbeit des Pariser Kunstliebhabers und Kenners Baron Davillier über diesen Gegenstand anschließen. Der Letztere sucht nachzuweisen, daß Friedrich Böttger nicht der Erste war, der in Europa Porzellan anfertigte, sondern daß schon mehrere Jahrhunderte früher in Italien wiederholt erfolgreiche Versuche in Verbindung mit der Fayencefabrikation gemacht wurden. Diese Versuche haben in der That stattgefunden; aber für keinen derselben läßt sich nachweisen, daß das Resultat wirklich echtes Porzellan war. Bekanntlich waren auch die Fabrikate von Sevres bis zum Anfang dieses Jahrhunderts kein eigentliches Porzellan, da sie den charakteristischen Bestandtheil desselben, Kaolin, nicht enthielten, sondern sogenanntes *paste tendre*, weiches Porzellan aus einer leicht schmelzbaren Masse. Auch das englische Porzellan trug diesen Namen mit Unrecht. In Holland führte der Versuch einer Nachahmung des chinesischen Porzellans zur Erfindung der Delfter Fayence. Aehnlich, wie mit allen diesen Versuchen, verhält es sich jedenfalls auch mit der vermeintlichen italienischen Porzellanfabrikation im 15. und 16. Jahrhundert, für die nichts weiter angeführt werden kann, als die zeitgenössische Bezeichnung „porcellana“. Aus dem Jahre 1470 wird berichtet, daß in Venedig ein Alchimist, Meister Antonio, Porzellan angefertigt habe. Im Jahre 1518 ist es ein gewisser Leonardo Brezinger, ebenfalls in Venedig, von dem erzählt wird, daß er alle Arten Porzellan „wie die transparenten der Levante“ machen könne. An keine dieser Erfindungen schließt sich eine nachweisbare Fabrikation an. Dem Fürsten Alfons I. von Ferrara sandte sein Gesandter in Venedig eine Schüssel aus *porcellana fiata*; der Verfertiger selbst bezeichnete aber den Versuch als mißlungen und weigerte sich, ihn fortzusetzen. Fünfzig Jahre später sollen unter Alfons II. in Ferrara die Gebrüder Camillo und Battiste von Urbino im Besitz des Geheimnisses gewesen sein. Zu gleicher Zeit beschäftigte sich der Großherzog Franz von Toscana persönlich mit ähnlichen Versuchen, wobei ihm ebenfalls ein Camillo aus Urbino behilflich war. Die Fabrikation wurde später in Pisa fortgesetzt. Die letzte Nachricht erzählt von einem Niccolo Cisti, der unter Ferdinand I. von Toscana damit beschäftigt war. Von den Produkten dieser toscanischen Fabrikation sind neuerdings einige Stücke aufgefunden worden. Kunstfreunde in Florenz entdeckten porzellanartige Gegenstände, deren Herkunft unbekannt war. Sie trugen ein K und ein Kuppelbuch als Marke und waren meist blau auf weiß. Die Ornamente zeigten den Stil der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Diese Stücke stammen ohne Zweifel von Franz von Toscana. Sie enthalten sämtliche Bestandtheile des echten Porzellans, auch Kaolin, welches sich in der sogenannten weichen Erde von Vicenza fand, aber in so geringem Maße, daß man sie als wirkliches Porzellan nicht bezeichnen kann. Es sind glückliche Versuche, aber man kann nicht von einer eigentlichen Porzellanfabrikation sprechen.

Die bedeutendste Fabrik der alten Berliner Porzellanmanufaktur ist das Reichmanufaktur, das in dem Jahre 1770 bis 1772 auf Befehl Friedrichs II. angefaßt und alsdann nach einer vierzehntägigen öffentlichen Ausstellung als Geschenk für die Kaiserin Katharina nach Petersburg überhand wurde. Wieder in diese Staats-

rath v. Köhne angeht, befindet sich das Service, wenn auch in beschädigtem Zustande, jetzt noch auf der Porzellanhammer des Schlosses Monplaisir bei Peterhof (wegen seiner prächtigen Gartenanlagen das russische Versailles genannt). Direktor der Porzellanmanufaktur war damals Giesinger, Inspektor Klipfel. Sie erhielten den Auftrag, das Service mit allem Fleiße auszuführen, doch sollte es nicht mehr als siebentausend und einige hundert Reichsthaler kosten. Das Hauptstück ist ein Tafelaufsatz, welcher Katharina II. auf dem Throne darstellte, dessen Baldachin von Mars, Minerva, Herkules und Bellona getragen wird. Den Thron umgeben mehrere Gruppen russischer Völkerschaften im Nationalkostüm, dann gefangene und gefesselte Tataren und Türken, endlich allegorische Darstellungen der Kunst und Wissenschaft. Das Service umfaßt u. A. 16 durchbrochene Körbe und Schalen, 8 Präsentirbretter, 36 Blätter zu Konfekt, 8 Armleuchter, 120 Teller mit durchbrochenen Rändern, 120 Gabeln mit Porzellanriff, 120 silberne vergoldete Messer und Löffel. Weitere Angaben, sowie der Briefwechsel darüber zwischen Friedrich II. und Katharina II. finden sich in dem neuesten Hefte der „Mittheilungen des Vereins für die Geschichte Berlins“, wofolbst auch gesagt wird, daß die Porzellanmanufaktur die Modelle sämmtlich noch im Besitze hat und kürzlich eine Kopie des Katharinen-services einem hiesigen Antiquitätenhändler verkaufte.

Personal-Nachrichten.

Althaldensleben, den 23. Januar 1885. Am 11. Januar hielten die Mitglieder der neuen „Unterstützungskasse für Arbeitslose“ von Alt- und Neuhaldensleben ihre erste diesjährige Generalversammlung im Saale des Herrn Ehlerz zu Neuhaldensleben ab. Auf der Tagesordnung stand: 1. Bericht des Vorstandes; 2. Wahl des Lokal-Vorstandes; 3. Anträge u. — Nachdem zu Punkt 1 zwei Briefe vom Zentralvorstande in Neustadt-Magdeburg, die gleichzeitig Geschäfts- und Kassenordnung enthielten, zur Verlesung gebracht worden, wurden die Beschlüsse der letzten Versammlung bekannt gegeben, wonach in Zukunft eine einheitliche Kasse für Alt- und Neuhaldensleben existiren soll. Dann wurde vom provisorischen Lokalvorstande berichtet, daß von den 12 Personalien von Alt- und Neuhaldensleben beim Jahresabschluss 153 der neuen Kasse angehört und 98 nicht.

Es gehören an:

a) in Althaldensleben:			
Personal von Gade	4	der neuen,	— der alten Kasse
„ „ Bauermeister	1	„	7
„ „ Schulze	1	„	30
„ „ Niemann	8	„	1
„ „ Finke	8	„	—
„ „ Lerch	2	„	5
„ „ Schmelzer und Gerike	87	„	—
b) in Neuhaldensleben:			
Personal von Vohß	—	der neuen,	7 der alten Kasse
„ „ Ley und Weidemann	5	„	1
„ „ Burtz und Bode	23	„	—
„ „ Subbe	11	„	31
„ „ Uffrecht	3	„	16

Nachträglich haben sich noch zur neuen Kasse gemeldet vom Personal Subbe 8, von Ley und Weidemann 1, von Schmelzer und Gerike 7 Mitglieder. Letztere 7 haben erst ausgelernt. — Zu Punkt 2, Wahl des Vorstandes, wurden gewählt W. Thorand, Vorsitzender, G. Krüger, Stellvertreter, A. Ledderhoge, Kassirer, K. Götching, Schriftführer, P. Martin I., Stellvertreter, Gieseler, Trippler und Lehmann, Revisoren, Günther, Thorn und Engelhardt, Beisitzer. — Zu Punkt 3 wurde ein Antrag eingebracht, das Protokoll der heutigen Versammlung im „Sprechsaal“ und „Anzeige“ bekannt zu geben, wobei auch gleichzeitig der Schriftführer die Gründe, welche uns zum Eintritt in die neue Kasse bewegen haben, anführen soll. Dieser Antrag wurde angenommen. — Eine Anfrage in Betreff des Stempels wurde zur Entscheidung dem Vorstande überwiesen.

Die Gründe zu unserem Eintritt in die neue Kasse sind allbekannt. Dieselben beruhen in der Ungleichheit der Pflichten und in der Verthilgung des Kostens unter den jetzigen Verhältnissen. Eine Gleichheit in den Pflichten herzustellen ist schon öfter der Versuch gemacht worden, wie seiner Zeit von Altwasser und Waldenburg; wir haben gesehen, daß dies keinen Erfolg hatte. Ebenso wird auch in der Folge die Ausbesserung des alten Gebäudes nicht dauernd möglich sein und wird die Wälfur und Ungleichheit die Herrschaft behalten. Das jetzige Reisen wird jedem Kollegen als werthlos erscheinen, der sich dasselbe genau vor Augen führt. Wir haben zum Beispiel in diesem Jahre 211 Fremde gehabt, diese 211 Fremden haben nach der Berechnung von Neustadt-Magdeburg, wenn sie die sämmtlichen an der Tour liegenden Fabriken besucht haben, über 30.000 Mk. Reisegeld erhoben. Wir fragen nun, welchen Nutzen hat der größte Theil dieser Reisenden von der Reise gehabt? Ist nicht der größte Theil in seinen Hoffnungen getauscht, wenn einem reisenden Anzuge ohne Arbeit erhalten zu haben, wieder zurückgekehrt? Sind nicht diese 30.000 Mk. demnach größtentheils unnütz (für Reisegeld u. c.) verausgabt? Deshalb bitten wir die auswärtigen Personale, sich uns anzuschließen.

Wir traten unter dem Grundsatz „Gleiche Rechte, gleiche Pflichten“ und zum Eintritt in die neue Kasse entschlossen und hegen die Hoffnung, daß die noch vorhandenen etwaigen geringen Mängel auf diesem Wege sich leicht abstellen lassen werden, und daß sich unsere Kasse (wenn auch langsam) an Mittelstand vermehren wird. Schließlich bitten wir die auswärtigen Kollegen, welche sich uns noch nicht angeschlossen haben, uns wieder nicht halbherzig zu verhalten, da wir doch nur die Abhilfe haben, die Verbesserung anzustreben.

Mit kollektivem Gruß

Der Vorstand der neuen „Unterstützungskasse für Arbeitslose“ zu Alt- und Neuhaldensleben

Carl Götching, Schriftführer

**Kassenbericht
der Porzellan- und Glasmaler-Wittwenkasse zu Neu-Uttwasser vom Jahre 1884.**

Einnahme:		M.	pf.
An Zinsen		1 870	30
Eintrittsgeld		82	—
Beiträgen		2 657	50
ein Geschenk		1	—
	Summa	4 610	80
Ausgabe:			
Für Wittwen-Pension	2079,00		
Unkosten	68,25	2 147	25
		2 463	55
	bleibt ein Reingewinn von Mark	2 463	55
	Hierzu Kapital-Vortrag aus dem Jahre 1883	37 203	77
	Gesamt-Vermögen am Jahreschluss Mark	39 667	32

Netto-Bilanz.	Activa.	Passiva.
Kapital-Konto	—	39 667
Hypotheken-Konto	37 050	—
Zinsen-Konto	159	37
Kreis-Sparkasse Waldenburg	2 243	51
Eintrittsgeld-Konto	65	—
Beitrags-Konto	43	50
Kassa-Konto	102	94
	Reichsmark	39 667 32 39 667 32

Am 31. Dezember 1884 zählte die Kasse 108 Mitglieder und 21 Wittwen.
Der Vorstand:
Alex. Hoffmann, Rentant.

Jahresbericht des Ortsvereins der Porzellan- und Glasmaler zu Berlin für 1884.

Der Verein hat es sich auch im verflossenen Jahre angelegen sein lassen, außer der Erledigung der laufenden Geschäfte den Mitgliedern stets neue Anregung dadurch zu schaffen, daß alle wichtigen und interessanten Vorkommnisse im Berufe oder in der Kollegenschaft mitgeteilt oder erörtert wurden. Soweit dem Zwecke entsprochen wurde, möge man aus den nachstehenden Zeilen ersehen, in denen wir nur das Wesentlichste anführen, was in den 12 ordentlichen Versammlungen erledigt worden ist. In der Januar-Versammlung wurde ein sehr interessanter Vortrag „über Chemie“ mit Experimenten gehalten, zu welchem auch Damen Zutritt hatten. — Im Februar und März wurden Anträge zur General-Versammlung beraten. Hiervon wären u. A. nur zu nennen: 1. der Antrag auf Bewilligung von Mitteln für eine Konkurrenz-Ausstellung keramischer Erzeugnisse und Malereien, und 2. der Antrag, betreffend die Erweiterung unserer halbjährlichen Statist. um das Verhältnis, eventuell das Mißverhältnis in der Zahl der Ausgelernten zu den Lehrlingen endlich zuverlässig feststellen zu können. — Um den Mitgliedern nützliche Vorlagen zu verschaffen und dadurch die eigene Weiterbildung zu fördern, wurde im Mai eine Bibliothek begründet, welche nur technische Werke und die besten, in das Fach einschlagenden Vorlagen enthalten soll. Da zu dieser Bibliothek statutengemäß stets 10 Prozent der Beiträge fließen, wird dieselbe in jedem Jahre eine entsprechende Bereicherung erfahren. — Im Juni erfolgte die Berichterstattung über den Delegierten-Tag und dessen wichtigste Beschlüsse. — Die Versammlungen im Juli, August und September wurden hauptsächlich durch die Erweiterung der Berliner Malerei-Verhältnisse ausgefüllt; dieselben waren zwar interessant, ergaben jedoch die Thatsache des Vorhandenseins verschiedener Uebelstände und durchaus trauriger Lohnverhältnisse. — In der Oktober-Versammlung wurde nach eingehendem Vortrag und anschließender Debatte über das Krankenkassen-Geschäft einstimmig eine Resolution angenommen des Inhalts: daß allen Kollegen in Berlin und außerhalb nur der Beitritt zu einer freien eingeschriebenen Hilfskasse und speziell zu der Kranken- und Begräbniskasse des Gewerbevereins der Porzellan- und Glasmaler empfohlen werden könne. — Im November beschäftigte der Verein sich mit einem von Kopenhagen gemeldeten Konflikt und wurde das Vorgehen der dortigen Kollegen gegen das übermäßige Auslernen von Lehrlingen gebilligt. — Ebenfalls wurde die Beseitigung unserer Lehrlinge an der seitens des Berliner Magistrats veranstalteten Lehrlings-Ausstellung warm empfohlen. — Die letzte Jahres- (Dezember-) Versammlung behandelte den Preussischen Maler-Streit und dessen Ursachen. Nachdem von verschiedenen Seiten das Verhalten des dortigen Obermeisters gemißbilligt worden, konnte auf Grund der eingelangten Wohnbücher, sowie des Berichtes des letzten des Gewerbevereins nach Rudolfsstadt gesandten Mitgliedes Herrn Hey festgesetzt werden, daß der Streit hauptsächlich durch übermäßige und häufige Lohnabzüge hervorgerufen worden, und beschloß hierauf die Versammlung, die Sache der dortigen Kollegen als berechtigt anzuerkennen und die Lehren nach Kräften zu unterstützen.

Von weiteren Veranstaltungen des Ortsvereins wären noch zu erwähnen: die Beschaffung von ermäßigten Billets zum National-Banquet, sowie die Abhaltung folgender Vergnügens: 1. das im März abgehaltene Stiftungsfest, 2. das zu Ehren der auswärtigen Delegierten veranstaltete Herren-Abend, 3. zwei Partys (wovon eine mit Damen), 4. die Weihnachtsgeschenke, welche sämtlich einen erheblichen Verlust hatten.

Durch die vom Verein begründete „Gemeinnützige Bibliothek für unentgeltlich liehen. Lehr- und Handbücher“ wurden von 10 Stellen vermittelt.

Die Krankenkasse hatte eine Einnahme von ca. 400 M. und 322 M. Ausgabe. Die Kranken- und Begräbniskasse 680 M. Einnahme und 331 M. Ausgabe. Die Mitgliederzahl vermehrte sich um 27 und beträgt jetzt 108.

Nach dem Vorgegangenen darf wohl behauptet werden, daß die Thätigkeit des Ortsvereins eine ziemlich umfangreiche und rege war, so

muß anerkannt werden, daß die Theilhaber mit Dose-freudigkeit und Liebe gearbeitet und nach Kräften zu der Verwirklichung des Programms beigetragen haben. Hiernach richten wir an alle Kollegen die dringende Bitte, gemeinsam mit uns und thätig für die Wahrung unserer Interessen einzutreten und unser uneigennütziges Streben zu unterstützen.
Der Ausschuss des Ortsvereins der Porzellan- und Glasmaler zu Berlin.

Vereins-Nachrichten.

§ Hausen. Ortsversammlung vom 4. Januar 1885. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden Herrn W. Merz in Anwesenheit von 26 Mitgliedern eröffnet. Zur Aufnahme in den Verein hat sich angemeldet Herr Leonhard Horn, Maler. Die Versammlung wurde dann durch den Vorsitzenden geschlossen, und zu der vom Verein veranstalteten Christbaum-Verlosung, woran sich auch Freunde und Gönner des Vereins beteiligten, geschritten. Die Feier wurde vom Vorsitzenden mit einer Ansprache eingeleitet und Freude drückte sich auf jedem Antlitze aus, als der Christbaum und die Gaben auf dem dazu bereit stehenden Tische sich den Blicken zeigten. Hier fanden die Worte unseres Herrn Vorsitzenden Eingang und machten den rechten Platz, und in der gemüthlichsten Stimmung schieden Alle hier auseinander.
Joh. Beller, Schriftführer.

§ Schreierberg. Ortsversammlung vom 5. Januar 1885. Die Versammlung wurde durch den Vorsitzenden Abends 8 Uhr eröffnet. Es wurden in den Gewerbeverein aufgenommen die Herren G. Koch, Schneider, E. Gläser, Glasmaler, Blasig, Gastwirth. Unter Mittheilungen wurde beschlossen, beim Generalrath um einen Redner nachzusuchen. — Hierauf Versammlung der Kranken- und Begräbniskasse. In Punkt 1 wurden von der Versammlung drei Mitglieder beauftragt, mit Herrn Doktor Franz (Warmbrunn) wegen Behandlung der Mitglieder zu verhandeln. In Punkt 2 wurden als Kranken-Kontrollure die Mitglieder Hoffmann, Maler, und Bergmann, Schleifer, gewählt.
Franz Hollmann, Schriftführer.

§ Sitzendorf b. Schwarzburg. Ortsversammlung vom 10. Januar 1885. Der Vorsitzende Herr J. Schneider eröffnete die Versammlung in Anwesenheit von 32 Mitgliedern. Nachdem die geschäftlichen Angelegenheiten erledigt, machte Herr Schneider bekannt, daß er wegen Besetzung nach Unterweißbach das Amt als Vorsitzender nicht mehr bekleiden könne und wurde infolgedessen zur Wahl geschritten. Als Vorsitzender wurde gewählt Herr Berthold Wegelt, Porzellan-Maler, als Kassirer Herr Wilhelm Graf, Former. — Die Mitglieder Breternitz und Victor Bauer werden wegen rückständiger Beiträge gestrichen. Brömel und Straube werden sich zur Krankenkasse Heyer in Rudolfsstadt übersiedelt; Adolf Kottman von Rudolfsstadt nach hier. Behmann und Gustav Bod, Maler, sind bei Strauß in Rudolfsstadt in Arbeit getreten und werden aus dem Grunde ausgeschlossen. — In der Versammlung der Krankenkasse ist zu verzeichnen die Streichung der Mitglieder Breternitz und Bauer; Straube und Brömel werden sich am Schluß 11 Uhr Nacht.
Carl Köhler, Schriftführer.

§ Sonneberg. Ortsversammlung vom 10. Januar 1885. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden Jos. Wedekker Nachmittags 4 Uhr eröffnet und erledigte zunächst die Wahl neuer Vorstände. Sodann meldeten sich mehrere Mitglieder ab, weil ihnen die Beiträge zu schwer fallen. Schluß 6 Uhr.
D. Hartmann, Schriftführer.

§ Sargan, den 10. Januar 1885. In der heutigen Ortsversammlung, welche vom Vorsitzenden Herrn Busch bei Anwesenheit von 28 Mitgliedern um 7 Uhr eröffnet wurde, wurde das Mitglied Gläser abgemeldet. Nach diesem erstattete der Schriftführer Bericht über den Bestand der Versammlungen im vergangenen Jahre. Durchschnitlich waren die Versammlungen von 20 Mitgliedern besucht, 1 mal sehten 6 Mitglieder, 2 mal 9, 3 mal ebenfalls 9, 4 mal 2, 5 mal 3, 6 mal 2, 7 mal 1, 8 mal 1, 10 mal sehten 1 Mitglied. Weiter lag nichts vor und wurde die Versammlung geschlossen. — In der Krankenkassen-Versammlung wurde bekannt gegeben, daß sich das Mitglied Scharf abgemeldet hat. Ferner wurden noch einige Punkte über den Medizinalverband besprochen und der Vorsitzende beauftragt, zur nächsten Versammlung ein Statut genannten Verbandes mitzubringen. Nachdem wurde die Versammlung um 8 1/2 Uhr geschlossen.
Julius Hänel, Schriftführer.

§ Unterföhring. Ortsversammlung vom 10. Januar 1885. Die Versammlung wurde um 8 Uhr vom stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Franz Blankenberg in Anwesenheit von 9 Mitgliedern eröffnet. Der Rechnungsabschluss von Monat Oktober und November 1884 wurde vorgelegt und ergab: Einnahme im Ortsverein M. 20,32, Ausgabe M. 15,19, bleibt Vorratbestand M. 5,13. Die Einnahme der Krankenkasse (mit Vorratbestand vom III. Quartal) betrug M. 96,44, die Ausgabe M. 24,51, bleibt Vorratbestand zum I. Quartal 1885 M. 71,93. Da der Kassirer die Bücher und Kasse für richtig befunden, wurde der Kassirer entlastet. Zum Schluß meldete sich Herr Ferdinand Scholl, Former in Günthersfeld, der abgeleitet dem Generalrath empfohlen. Schluß der Versammlung 10 Uhr.
Alroy Schmidt, stell. Schriftführer.

§ Graunwald i. Th. Ortsversammlung vom 11. Januar 1885. Dieselbe wurde vom Vorsitzenden Nachmittags 2 1/2 Uhr eröffnet. Die Erwählung der Vorstandsmitglieder ergab das alte Resultat, nur wurde noch an Stelle des bereits abgemeldeten Kassenrevisors Anton Stahl, Ludwig Gl. Idmann, als Krankenschreiber Fritz Glöckner und Gustav Stra, sowie Otto Münch als stellvertretender Vorsitzender gewählt. Die Abmeldung des Glasmalers Hugo Kühn wurde bekannt gegeben. Dann wurde der allgemeine Wunsch geäußert, wöchentlich 10 Pf. für Anstrichen der „Kasse“ an jedes einzelne Mitglied zu gewähren, wozu ersucht um Genehmigung gebeten wird.
Rudolf Stein, Schriftführer.

§ Rahl. Ortsversammlung vom 11. Januar 1885. Der Vorsitzende Herr Heinrich Müller eröffnete dieselbe um 8 Uhr Nachmittags in Anwesenheit von 25 Mitgliedern. Punkt 1. Rechenschaftsbericht vom 4. Quartal 1884. Einnahme M. 88 M., Ausgabe M. 70 M., Bestand M. 18 M. Punkt 2. Beschl. für Bildung neuer Einnahme 7 M. 50 Pf., Ausgabe 1 M. 50 Pf., bleibt Bestand 3 M. 20 Pf. In Punkt 3. Anträge und Beschwerden, wurde ein Antrag betreffend des Stiftungsfestes eingebracht, welcher im Allgemeinen von der Versammlung angenommen wurde. — Hierauf Versammlung der örtlichen Verwaltungskasse. Der Kassirer

Rechnungs-Abschluß der Kautionskasse pro 4. Quartal 1884.

Einnahme.		Mt.	Pf.	Ausgabe.		Mt.	Pf.
An Vortrag		252	76	Per zurückgezahlte Kaution		300	00
Kautionen		182	50	Zinsen für Kautionen		6	40
		435	26			306	40
Gesamt-Vermögen.						128	86
900 Mark 5% Berliner Pfandbriefe, 109,50		985	50	Saldo		435	26
Baarbestand		128	86				
		1114	36				

Revidirt und für richtig befunden Berlin, den 19. Januar 1885.
 C. Huve. F. Fette. S. Dollmann. G. Voigt. S. Koch.

Berlin, den 1. Januar 1885.

A. Münchow, Hauptkassirer.

Rechnungs-Abschluß der Hauptkasse der Kranken- und Begräbniskasse (eingeschr. Hilfskasse) pro 4. Quartal 1884.

Einnahme.		Mt.	Pf.	Ausgabe.		Mt.	Pf.
An Vortrag		—	—	Per Saldo		557	62
Prozentsendungen		4548	90	Gehalt des Hauptkassirers		180	—
Zinsen		—	—	Porto		78	48
Verkaufte Werthpapiere		—	—	Bureaubedarf und Material		5	95
Kassenbestände aufgelöster Ortsvereine		—	—	Druckfachen: Statuten, Gesundheits- u. Krankenschein		361	—
Kautionen		—	—	Entschädigung für Vorstands-Sitzungen		19	50
				Entschädigung für Kommissions-Sitzungen		—	—
		4548	90	Entschädigung für Revision der Kasse		3	35
Gesamt-Vermögen der Hauptkasse.						64	—
19200 Mark 4% Berliner Pfandbriefe 101,60		19507	20	Vertretung auf der Generalversammlung		64	—
Baarbestand		494	01	Aushilfe an die örtlichen Verwaltungsstellen		2138	93
		20001	21	Inserate, Protokolle und Bekanntmachungen II. und III. Quartal		519	06
				Gekaufte Werthpapiere		—	—
Örtliche Verwaltungsstellen Ende September 1884	54			Zurückgezahlte Kautionen		—	—
Mitgliederzahl Ende September 1884	1904			Kautionszinsen		—	—
Kassenbestand der Ortsklassen Ende September 1884		7454	71	Depotgebühren		—	—
				Schreibhülfe		124	—
				Allgemeine Ausgaben		8	—
						4054	89
				Saldo		494	01
						4548	90

Revidirt und für richtig befunden Berlin, den 19. Januar 1885.
 S. Dollmann. C. Huve. F. Fette. S. Koch. G. Voigt.

Berlin, den 1. Januar 1885.

A. Münchow, Hauptkassirer.

Schluß der Monate Oktober, November 1884 ergab eine Einnahme von 147 Mt. 88 Pf., Ausgabe 96 Mt. 75 Pf., bleibt Bestand 51 Mt. 13 Pf. — 60 Mt. sind bei hiesiger städtischer Sparkasse angelegt. Schluß der Versammlung 5 1/2 Uhr.

S. Mantebach bei Mellenbach. In der Ortsversammlung vom 11. Januar 1885, welche der Vorsitzende Herr Günther Kaufmann um 3 Uhr Nachmittags in Anwesenheit von 15 Mitgliedern eröffnete, erfolgte die Verteilung der Statutenbücher — Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen wurde die Versammlung um 5 Uhr geschlossen.

Oskar Trapp, Schriftführer.

Amflicher Theil.

* Verzeichniß aufgenommenener und ausgeschiedener Mitglieder.

A. Aufgenommene Mitglieder.

1) In den **Gewerkverein** und die **Kranken- und Begräbniskasse** wurden unter dem 7. Februar 1885 aufgenommen:

Schmiedefeld: Reinhardt, Gutschalk; Althaldensleben: Ziegler, Hoppe; Unterhans: Sering; Altwasser: Weber; Annaburg: Ziehe, Frenkel, Voigt.

2) In den **Gewerkverein** wurden aufgenommen (als Tag der Aufnahme gilt der Tag der Meldung):

Simenau: Fahig, Diemar.

B. Ausgeschiedene Mitglieder.

1) Aus **Gewerkverein** und **Kranken- und Begräbniskasse**:

Frauenwald: E. Greiner, H. Kahl, Will, Wenzel, Kranich; Kopenhagen: Jakobsen; Moabit: Kühne; Sprendorf: Ulrich, Kiefemetter, Kaufner, Dreßler, Bauer, Arnold, Schinzel, Jahn, Winzer, Breternitz; Fürstenberg: Scherfeger.

2) Aus **Gewerkverein** und **Zusatz-Kranken- und Begräbniskasse**:

Eisenberg: Dürhard; Moabit: Prüssel; Fürstenberg: Meier.

3) Aus der **Zusatz-Kranken- und Begräbniskasse**:

Moabit: Geißler.

4) Aus dem **Gewerkverein**:

Moabit: Dencke, Brauer, Gallsdorfer.

5) Aus der **Kranken- und Begräbniskasse**:

Berlin II: Rumbt.

Der Generalrath und Vorstand.

Gust. Lenz I.
Vorsitzender.

A. Münchow,
Hauptkassirer.

Georg Lenz,
Schriftführer.

Verantwortlich für Redaktion Georg Lenz. Druck und Verlag von S. Kersch, Berlin G., Neberwallstr. 22.

Versammlungskalender.

* **Stülerbach.** Ortsversammlung **Sonnabend**, den 14. Februar Abends 8 Uhr im Vereinslokal. Tagesordnung: 1. Verlesung des Abschlußes pro 4. Quartal; 2. An- und Abmeldungen; 3. Etwasige Anträge; 4. Verschiedenes.
 Ludwig Jahn, Kassirer.

* **Oberhausen.** Ortsversammlung **Sonntag**, 15. Februar Morgens 10 Uhr im Vereinslokal.

Herrn Pöppinghaus, Schriftführer.

* **Moabit.** Ortsversammlung am **Montag**, den 16. d. M. Abends 8 Uhr bei Reichert, Stromstr. 48. T.-D.: 1. Beschlusfassung über ein im Monat März stattfindendes Vergnügen; 2. Bericht des Bibliothekars pro 1884; 3. Verschiedenes; 4. Aufnahme resp. Ausschluß von Mitgliedern. —
 Abends 8 Uhr im Vereinslokal der Krankenkasse.

G. Lenz III, Schriftführer.

* **Altwasser.** Ortsversammlung **Sonnabend**, den 21. Februar, Abends 8 Uhr im Gasthof zum „Eisernen Kreuz“. T.-D.: 1. Geschäftliches; 2. Bericht über die Medizinalkasse; 3. Bericht des Bibliothekars und Neuwahl desselben; 4. Anträge und Beschwerden. — Hierauf Mitgliederversammlung der Krankenkasse.
 S. Kasper, Schriftführer.

* **Volkstahl.** Ortsversammlung am **Sonnabend**, den 21. Februar im Schillerhof.

August Koch, Schriftführer.

* **Söhr-Grenzhausen.** Ortsversammlung am **Sonnabend**, den 21. Februar, Abends 8 Uhr im Vereinslokal bei Herrn J. Jung. Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.

Joh. Schmidt, Schriftführer.

Sterbetafel.

Rheinsberg. Friedrich Böhm, Steingutdreher aus Rheinsberg, alt 59 Jahr, gestorben am 8. Februar an Kehlkopfschwindsucht; krank 5 Monate 8 Tage.

Briefkasten der Redaktion.

A. Pause-Meißen. Ihre am 4. Februar auf die Post gegebene Versammlungsanzeige für den 7. Februar traf erst Donnerstag (5.) hier ein; das Blatt war also bereits fertiggestellt. Wir machen deshalb wiederholt darauf aufmerksam, daß Alles für die „Pausen“ Bestimmte spätestens am Dienstag jeder Woche hier (an die Redaktion) eingeleitet werden muß. Gleichzeitg. ertheilen wir wiederholt um anwaltlich-richterliche Einordnung der Protokolle, da dieselben sonst zu sehr veraltet sind. Das Blatt ist stets nur auf einer Seite zu veröffentlichen. —
Schwalbach-Bahn. Herrn Münchow war bereits Rechnung getragen.